

Neue Vorstöße bei Riga und im Westen!

Den Russen wird mehr Gelände abgenommen und die Franzosen verlieren am Hügel 304 500 Mann an Gefangenen.

Starke Angriffe in Rumänien abgeschlagen.

Berlin, 26. Jan. (Zunfenerbericht.) — Das deutsche Kriegsamt meldet heute über weitere Fortschritte an der Riga Front: Zu beiden Seiten des Na Flusses wurden von zahlreichen feindlichen Streitkräften unternehmene Angriffe von den Deutschen zurückgeschlagen. Am ehesten gelang es den Russen, sich die Gegend um den Hügel 304 zu erobern. Hier kam es zu einem wütenden Handgemenge, aus welchem unsere Truppen siegreich hervorgingen. Wir nahmen in diesem Gefecht 500 Russen gefangen. In dem stürmischen Kämpfe in den Bered Bergen wurden mehrere rumänische Angriffe siegreich abgewiesen.

feindlichen Streitkräften, vorgehende französische Stellungen zu durchbrechen. Der Sommer entlang wurden zwei feindliche Angriffe durch unsere Artillerie zum Stehen gebracht. (Man vergleiche den deutschen Bericht mit dem französischen, und man merkt sofort, daß die Franzosen der Wahrheit nicht die Ehre geben; und auf alle deutschen offiziellen Nachrichten kann man sich verlassen, das ist erwiesen worden.)

Zu Lage im Westen.

Ueber die Kriegslage im Westen hat man heute in dem Hauptbureau der United Press folgende Zusammenfassung gemacht: Die Deutschen haben gegen Verdun plötzlich die Offensive ergriffen und es ist zum blutigen Handgemenge gekommen. Berliner und Pariser Nachrichten stimmen darin überein, daß es zu schweren Kämpfen gekommen ist. Berlin aber meldet, daß deutsche Truppen französische Schanzgräben in einer Reihe von über einer Meile ergriffen haben und geben sogar die Namen der Befehlshaber an, unter welchen der Sturmangriff erfolgte, während in dem französischen Bericht nur gesagt wird, daß die Deutschen an vier Punkten der Front angriffen und daß nur geringe deutsche Streitkräfte vorgehoben. Die Tatsache, daß laut deutschen Bericht, Artillerie und Minenwerfer den Angriff in wirksamer Weise unterstützen, läßt erkennen, daß derselbe wohl geplant und erfolgreich war. Alle Gegenangriffe der Franzosen fruchteten nichts.

Von der Westfront.

Berlin, 26. Jan. (Zunfenerbericht.) — Das Kriegsamt meldet, daß deutsche Sturmtruppen französische Schanzgräben auf dem Hügel 304 in einer Reihe von 750 Yards eroberten und 500 Franzosen gefangen nahmen. In dem offiziellen Bericht heißt es wörtlich:

Auf dem Westfront der Maas, in jenem Abschnitt, wo der General der Infanterie v. Francois und Generalleutnant v. Demborne westfälische und baltische Truppen befehligten, gingen die Truppen im Sturm gegen feindliche Stellungen auf dem Hügel 304 vor, und der Sturmangriff gelang vollständig. Der Infanterieangriff wurde von unserer Artillerie und Minenwerfern wirksam unterstützt. In dem sich entspannenden Handgemenge erlitt der Feind schwere Verluste. Wir nahmen rund 500 Franzosen gefangen, darunter 12 Offiziere; ferner eroberten wir 10 Maschinengewehre.

Die Franzosen unternahmen einen Nachangriff in der Absicht, das verloren gegangene Gelände wieder zu gewinnen; sie wurden jedoch mit schweren Verlusten ihrerseits abgeschlagen.

Ueberraschungsangriffe auf feindliche Stellungen in dem Abschnitt des Totenmann und nördlich von Woodcourt brachten für uns die gewünschten Resultate.

Was die Franzosen sagen.

Paris, 26. Jan. — Das Kriegsamt meldet: Die Deutschen griffen an vier Punkten zwischen Woodcourt und Totenmann an. Alle diese Angriffe wurden abgeschlagen. Nahe Hügel 304 jedoch gelang es geringen

Wilson weist Marylander zurecht!

Präsident rügt Sprache der Delegation der Nationalverteidigungs-Liga.

Washington, 26. Jan. — Eine Delegation der Maryland League of National Defense sprach gestern im Weissen Haus vor, um dem Präsidenten allgemeine militärische Ausbildung anstelle des Militärdienstes zu empfehlen. Major Randolph Barton, der für die Delegation das Wort führte, verlas ein Schriftstück zugunsten des Vorschlages, in welchem das System der Nationalgarde als eine Schande und einen Fehlschlag bezeichnet wird. Besonders die Mobilisierung der Nationalgarde längs der mexikanischen Grenze wird als ein Beispiel des Fehlschlages des Systems hingestellt. Der Präsident vernies den Delegationen ihre zügellose Sprache und sagte, daß sie sich mehr auf seine Unterstützung verlassen könnten, wenn sie in ihrer Haltung einsichtiger seien würden, und daß ihre maßlose Sprache eine Diskussion der Frage seinerseits mit der Delegation auslöschte.

Später wurde vom Weissen Haus aus bekannt gegeben, daß die Bemerkungen des Präsidenten nicht et was so zu deuten wären, daß derselbe ein Gegner der allgemeinen militärischen Ausbildung sei. Der Präsident will zuerst die Einzelheiten der diesbezüglichen Gesetzesvorlagen prüfen, ehe er eine Entscheidung trifft.

Root lobt Wilsonrede, begeistert Deutschland!

Washington, 26. Jan. — Der Deutschengerechte Elihu Root beleuchtete hier gestern die Senatsrede des Präsidenten Wilson. Er sagte, daß man nur dann in Frieden leben könne, wenn man zum Kriege gerüstet dasstehe. Gleichzeitig erging er sich in allgemeinen Beheren gegen Deutschland. Er sagte ferner, daß er mit der Ansicht des Präsidenten völlig einverstanden sei, dem die Wilson-Rede sei von einem „edlen Idealismus“ durchweht. Root erwähnte seine Zuhörer, Mitglieder der National Security League, die hier ihre dreitägige Konferenz eröffnet haben, jene Prinzipien, auf welchen diese Regierung gegründet ist, nie preiszugeben, allgemeine Dienstpflicht sei die einzige ausreichende Verteidigungsmöglichkeit.

Die amerikanische Freiheit sei durch die Erklärung Deutschlands betreffs „Freiheit der nationalen Entwicklung“ bedroht, und er vernies dabei auf die Wiederherstellung Belgiens und Serbiens durch die Deutschen. Sollte diesem Akt von der Welt beigegeben werden, dann bedeutet es, daß unsere amerikanische Freiheit sterben wird, und zwar sterben, während wir am Leben sind.“ (Man sieht, Root, der Deutschland doch sicher besser kennt, hat bei dem Kriegsgrübler Roosevelt Schule gemacht.)

Davenport in Chicago berandt.

Chicago, Ill., 26. Jan. — E. A. Fingar, ein bekannter Geschäftsmann und Politiker aus Davenport, Ia., wurde mehrere Woch von seinem Hotel heute früh in beinahtem Zustand aufgefunden. Er erinnert sich, daß er die Bekanntheit zwei netter Gäste des Hotels gemacht, mit denen er ein paar Glas hinter die Binde gegossen, doch weiter weiß er nichts. Dagegen sind ihm tausend Dollars geblieben, die er bei sich hatte. Die Polizei glaubt, daß Fingar betäubt und berandt worden ist.

Engl. Arbeiter für Wilsons Friedensplan!

Manchester, 26. Jan. — Die englische Arbeiterpartei, welche hier ihre Konvention abhält, nahm gestern mit nur einer Gegenstimme unter etwa 700 Delegierten einen Beschluß an, in welchem der Plan des Präsidenten Wilson, nach Schluß des Krieges eine Liga zu gründen, gutgeheißen wird.

Wegen schwindelhafter Landagenten.

Repräsentant Woodford fordert in einer gestern von ihm eingereichten Vorlage, daß sich Landagenten von der staatlichen Einwohnungsbehörde eine Lizenz ausstellen lassen und genügend Bürgschaft stellen müssen, um einwohner zu finden, die von ihnen durch falsche Darstellungen der betreffenden Ländereien über die Größe derselben, enttäuscht zu können.

Hände weg in der polnischen Frage!

Diese Antwort gibt die „Kölnische Volkszeitung“ dem Präsidenten auf dessen Rede.

Amsterdam, 26. Jan. (Ueber London.) — Die „Kölnische Volkszeitung“ (katholisch), von welcher ein Exemplar in Amsterdam eingetroffen ist, glaubt die Zeit noch nicht gekommen, wo Präsident Wilsons Programm mit Aussicht auf Erfolg diskutiert werden kann, ein Programm, das offensichtlich das Produkt eines rein antiken Studiums ist, das keineswegs ausreichend sei, um der neuen Welt ein klares Bild von den Verhältnissen in der Alten Welt zu geben. Bezüglich der Erklärung des Präsidenten Wilsons, es müsse ein „Friede ohne Sieg“ geschlossen werden, bemerkt die Volkszeitung, daß ja die Mittelmächte, obgleich sie sich mit vollen Recht als Sieger betrachten können, sich zu einem solchen Frieden bereit erklärt haben, was jedoch von der Entente abgelehnt worden sei.

„Aus diesen Gründen“ so fährt das Blatt fort, „müssen wir jetzt Präsident Wilsons Lösung eines Friedens ohne Sieg glatt ablehnen. Wir müssen ferner, als nicht zur Sache gehörig, ja sogar als unzulässig, des Präsidenten Forderung nach einem geeigneten, unabhängigen Polens ablehnen. Es ist klar, daß er an die Vorkommnisse derjenige Teile denkt, die früher zum Königreich Polen gehörten und jetzt einen Teil des Deutschen Reiches bilden.“

„In dieser Frage können wir nur sagen: Hände weg! Wenn der Präsident unsere Freundschaft wertschätzt, dann sollte er diese Angelegenheit nie wieder berühren.“ Die Volkszeitung stimmt im Prinzip der Forderung des Präsidenten bei, da die See frei sein solle. Zum Schluß spricht das Blatt die Ueberzeugung aus, daß der Präsident durch seine Vorkämpfe der Sache des Friedens keinen Dienst geleistet habe.

Papst Benedikt lobt Präj. Wilsons Rede!

Auch Er-Präsident Taft hat für dieselbe nur Worte höchster Anerkennung übrig.

Rom über Paris, 26. Jan. — Papst Benedikt hat die Friedensrede des Präsidenten Wilson als das ermutigendste Dokument charakterisiert, das seit Beginn des Krieges erschienen ist. Eine Episode in der Geschichte des Landes.

Vancouver, B.C., 26. Jan. — Er-Präsident Taft erklärte in einer hier gestern abend gehaltenen Rede, die kürzliche Ansprache des Präsidenten an den Senat als eine Episode in der Geschichte unserer auswärtigen Politik. Er sagte hinzu, daß die Verantwortung des Präsidenten für die Teilnahme des Landes an eine Weltliga für die Bildung derselben eine äußere nachvollziehbare Hilfe darstelle.

Geriichte über Lansing's Rücktritt dementiert!

Washington, 26. Jan. — Gestern in hiesigen Zeitungen verbreitete Gerüchte von einer bevorstehenden Resignation des Staatssekretärs Lansing sind von diesem prompt dementiert worden.

Herr Lansing sagte, daß nach seiner Meinung obige Augenblicke von gewisser Seite aus in die Luft gefächelt seien, um die Politik des Präsidenten zu diskreditieren, indem man es hintert, als ob derselbe mit seinem Kabinett nicht einig sei.

Engl. Arbeiter für Wilsons Friedensplan!

Manchester, 26. Jan. — Die englische Arbeiterpartei, welche hier ihre Konvention abhält, nahm gestern mit nur einer Gegenstimme unter etwa 700 Delegierten einen Beschluß an, in welchem der Plan des Präsidenten Wilson, nach Schluß des Krieges eine Liga zu gründen, gutgeheißen wird.

Wegen schwindelhafter Landagenten.

Repräsentant Woodford fordert in einer gestern von ihm eingereichten Vorlage, daß sich Landagenten von der staatlichen Einwohnungsbehörde eine Lizenz ausstellen lassen und genügend Bürgschaft stellen müssen, um einwohner zu finden, die von ihnen durch falsche Darstellungen der betreffenden Ländereien über die Größe derselben, enttäuscht zu können.

Deutscher Bericht über den Kampf der Torpedobootjäger!

Ein Engländer torpediert, ein anderer gerammt; deutscher Kapitän gefangen; Boot in Ymuiden.

Berlin, 26. Jan. (Zunfenerbericht.) — Der heute herausgegebene offizielle Bericht über das neuliche Seetreffen in der Nordsee lautet: „Gleich zu Beginn des Treffens, das sich zur Nachtzeit ereignete, wurde der Befehlshaber des Torpedobootjägers U-69, das einen Volltreffer erzielte und die Brücke traf, getötet. Es war dieses der Befehlshaber des deutschen Geschwaders, Kapitän zur See Schulz, der seit Beginn des Krieges als Torpedobootjäger-Flottille mit Geschick und Umsicht befehligte.“

Auch mehrere andere Offiziere und Mannschaften wurden getötet und die Stenoborrichtung beschädigt, was zur Folge hatte, daß das Schiff mit anderen Booten zusammenstieß.

U-69 lief in schwer beschädigtem Zustande den holländischen Hafen Ymuiden an, wobei es vom Feinde in feiner Weise belästigt wurde.

Das von U-69 gerammte Boot beteiligte sich trotz der erlittenen Beschädigung nach wie vor am Kampf und rammte ein feindliches größeres Schiff, das selbe wurde verkerst. Trotzdem durch die Abwehrkennung die Fahrgeschwindigkeit des deutschen Bootes stark beeinträchtigt war, erreichte dasselbe dennoch, vom Feinde unbelästigt, den deutschen Hafen.

Ein drittes deutsches Boot, das mit mehreren feindlichen Schiffen an der Spitze eines feindlichen Bootes angriff, erlitt in der Kampfzeit einen großen feindlichen Verlust durch einen aus nächster Nähe abgegebenen Torpedoschuss. Da die feindlichen Seestreitkräfte den unsrigen an Zahl weit überlegen waren, ließ unser Torpedobootjäger vom Kampf ab und kehrte nach seinem Hafen zurück, ohne daß der Feind ihn daran verhindert hätte. Unser Boot war nicht beschädigt.“

Deutsches Kriegsschiff beschiebt engl. Küste!

Laut Bericht der englischen Admiralität wurde nur geringer Schaden angerichtet.

London, 26. Jan. — Die englische Admiralität verkündete heute, daß ein kleines deutsches Kriegsschiff die östliche Küste von England beschossen hat. Nur ein Teil der Geschosse erreichte, wie es in dem Bericht heißt, die Küste und richtete nur geringen Schaden an. Menschenleben sind nicht zu beklagen. (Wollen einmal erst den deutschen Bericht abwarten.) Die Beschließung erfolgte an der Küste von Suffolk.

Großer Kriegsrat wird in London stattfinden!

Ottawa, Kanada, 26. Jan. — Die Meuter Telegram Company hat von London eine Depesche erhalten, laut welcher sich Ministerpräsident Lloyd-George über den kommenden Großen Kriegsrat des britischen Reiches folgendermaßen ausgedrückt hat: Der Große Kriegsrat wird sich mit Fragen beschäftigen, die direkt den Krieg angehen. Alle Ministerpräsidenten der britischen Kolonien werden temporäre Mitglieder des Kriegsrates sein. Natürlich werden auch einheimische Fragen besprochen werden, vor allen Dingen solche, die die Meuterierung betreffen, doch ist ganz und gar Sache der dortigen Regierungen. Der Kriegsrat wird für das ganze Reich von weitgehender Bedeutung sein.

5. Regiment reist am 3. Feb. ab.

San Antonio, Tex., 26. Jan. — Das 5. Nebraska Militz Regiment und Company des Nebraska Signalcorps wird Plano Grande am 3. Februar verlassen.

Sarmland = Bargains in großer Auswahl.

verbessert und unverbessert. Seht Seite 6 unter den klassifizierten Anzeigen der Tribune.

Neue Bahngesetze ausgearbeitet!

Senatskomitee wird nächster Tage Zusatzgesetze zur Adamson Bill einreichen.

Washington, 26. Jan. — Nach mehrwöchentlichen Beratungen hat sich das wissenschaftliche Handelskomitee des Senats endlich auf Gesetze geeinigt, welche das Adamson'sche Achtstundengesetz ergänzen. Senator Newlands, der Vorsitzende des Komitees, hofft, die Vorlage in den nächsten Tagen einberichten zu können.

Die neue Vorlage verbietet weder Streik noch Aussperrung, macht es jedoch zum Verbrechen, wenn ein im Auslande befindlicher Bahnangehöriger das Grundstück oder Eigentum der betreffenden Bahn betritt, um mittelst Gewaltthatigkeit, Einschüchterung oder Drohungen den Betrieb der Jüge zu verhindern.

Staatsdepartement soll Gefangenen helfen!

Zentralverein fordert Eingreifen zugunsten der gefangenen mexikanischen Prälaten.

New York, 26. Jan. — Joseph Frey, Präsident des Deutschen Katholischen Zentralvereins, und eine Anzahl Prälaten der angeschlossenen Staatsverbände haben im Namen ihrer Vereinigungen Präsident Wilson und Staatssekretär Lansing ersucht, bei Carranza im Interesse des verhafteten Erzbischofs Jimenez von Guadalupe und des Bischofs De La Mora von Zacatecas, vorstellig zu werden, die Ermordung dieser unschuldigen Prälaten zu verhindern.

Sind Sie gesund, mein Fräulein?

In Süd Dakota sollen in Zukunft Peiratstliche Gesundheitsatteste vorliegen.

Pierre, S. D., 26. Jan. — Wenn in Zukunft ein junger Mann die Liebe seines Herzens in Süd Dakota heimführen will, so fragt er nicht etwa „Mein Fräulein, wollen Sie die Meine werden?“ sondern „Sind Sie auch gesund, mein Fräulein?“, und die holde Jungfrau antwortet nicht wie früher „Denn für's Leben“, sondern vielmehr „Und wie steht es mit Ihrer Gesundheit, mein Herr?“

Der Legislativrat des Staates wurde nämlich gestern ein Gesetzesentwurf eingereicht, wonach keine Heiratschneide ausgefertigt werden dürfen, solange die betreffenden Mütter und Väter nicht gleichzeitig ein Attest eines Arztes einreichen, welches beglaubigt, daß sie gesund sind.

„Auf den Flügeln des Gesangs“!

Amer. italienischer Tenor singt sich vor der Einwanderungsbehörde ins Zollland.

Boston, Mass., 26. Jan. — Der vor etlichen Tagen hier eingetroffene Mittelbeckschiffpassagier Dominic Pacifico wurde wegen körperlicher Fehler von der Einwanderungsbehörde zurückgehalten in der Absicht, ihn wieder nach seinem Vaterlande Italien zurückzuführen. „Da bin ein Opernsänger“, sagte Pacifico, „geben Sie mir eine Gelegenheit, mein Talent zu zeigen.“

„Wohlan denn“, sagte der Einwanderungsinspektor, „singen Sie uns einmal etwas vor.“ Und vor einer aus Fachleuten bestehenden Kommission sang er eine Arie aus der Oper „Tosca“, sein Gesang fand den allgemeinen Beifall seiner Zuhörer; man glaubt nicht, daß er der öffentlichen Wohltätigkeit zur Last fallen wird und gestattete seine Landung.

Zur Papierknappheit.

Chicago, Ill., 26. Jan. — Heute findet hier eine Konferenz von Papierfabrikanten der Ver. Staaten und Kanadas mit amerikanischen Zeitungsverlegern statt. Die Erheben haben die Zeitungsleute zu der Vespredung eingeladen, um sich mit ihnen zu einer Vereinbarung über augenblicklichen Papiernot zu verbinden. Der Vespredung wohnten auch drei Mitglieder der Bundeshandelskommission bei. Die Kommission hat ihre Untersuchungen bezüglich der Papierknappheit bis nach der Konferenz verschoben.

Der Kaiser arbeitet weiter am Frieden!

Kaiser Wilhelm wird angeblich an seinem morgigen Geburtstag einen neuen wichtigen Friedensschritt tun.

Etwas Bestimmtes weiß man jedoch nicht.

London, 26. Jan. — Aus mehreren Quellen verlautet, daß Kaiser Wilhelm gelegentlich seines 58. Geburtstages (morgen) einen weiteren Schritt zwecks Herstellung des Friedens unternehmen und Bedingungen machen wird, die für die Entente-mächte annehmbarer sein werden, als die bisherigen. (Da ist in London wieder einmal der Wunsch der Vater des Gedankens!) Dieses schließt man aus einer Rede, die der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza gestern im ungarischen Parlament gehalten hat, in welcher er sagte: „Wir sind geneigt, mit der Ver. Staaten Regierung einen weiteren Meinungsaustrausch den Frieden betreffend herbeizuführen.“

Dieser Andeutung wird hier mehr als gewöhnliche Bedeutung beigegeben, schon deshalb, weil Graf Tisza zu den Vertretern der mit Deutschland verbündeten Mächte gehörte, die kürzlich in Berlin eine Konferenz abhielten.

Ein zweites diesbezügliches Gerücht kam aus der Schweiz und Paris. Man will dort Privatnachrichten aus Berlin erhalten haben, daß der deutsche Kaiser es sich in den Kopf gesetzt habe, „der erste zu sein, der den Weltfrieden andauere und deshalb den Vorschlag zu machen gedenkt, daß die kriegführenden Parteien Vertreter ernennen, um die hauptsächlichsten Friedenspräliminarien — die Reorganisation des künftigen Friedens — zu beraten.“

Berichte von Holland lassen erkennen, daß die deutsche Regierung der Präsidentenrede möglicherweise eine Antwort zukommen lassen wird, und man erwartet, daß der Kaiser gelegentlich seines Geburtstages eine diesbezügliche Angabe machen wird.

Die deutsche Regierung erwartet, daß Präsident Wilson die Antwort der Ententemächte auf seine Friedensnote an die deutsche Regierung senden wird, denn bis jetzt ist Deutschland von dem Inhalt dieser Antwort noch nicht offiziell von Washington aus in Kenntnis gesetzt worden.

Auch dürfte der Präsident weitere Friedensvorschläge der deutschen Regierung einwilliges Ohr leihen. (In parlamentarischen Kreisen Berlins wird die Senatsrede des

Zustimmung zu Wilsons Friedensrede!

Abgeordneter Thomas von Boy County reißt einen diesbezüglichen Antrag ein.

Lincoln, 26. Jan. — Das Abgeordnetenhause beschloß sich gestern für eine kurze Zeit mit Weltpolitik. Der Abgeordnete Thomas aus Boy County hat einen langen Antrag eingebracht, worin Präsident Wilson's historische Friedensrede gutgeheißen wird. Es kam aber mit der Beratung nicht weit, weil einige Republikaner opponierten und der Antrag dann nach den Regeln auf zwei Tage zurückgelegt werden mußte.

Das Haus hat in Sitzung als Komitee des Ganzen die Vorlage zur Annahme empfohlen, die die Eisenbahnen zwingt, einen halbmonatlichen Jahrtag einzuführen. Die Debatte über diesen Punkt war zeitweilig eine sehr hitzige.

Die Obis Vorlage zur unparteiischen Erziehung der Staats- und County Schulfürerintendenten wurde ebenfalls zur Annahme empfohlen. Alle Kandidaten haben ein Wahlgebidt von \$10 zu zahlen.

Für Kauf oder Verkauf von

Nebraska
Iowa
Minnesota
Süd-Dakota
Texas

Mahlzeiten in franz. Restaurants knapper!

Dürfen nach dem 15. Februar nur noch aus drei Ölgarten bestehen.

Paris, 26. Jan. — Wie heute offiziell bekannt gegeben wird, hat die französische Regierung beschlossen, wie in England, ebenfalls die Zahl der Ölgarten in den öffentlichen Restaurants oder Hotels zu beschränken. Es dürfen vom 15. Februar ab die Mahlzeiten aus nicht mehr als aus einer Vorspeise oder Suppe und aus zwei weiteren Gängen, sowie Kaffee oder Nachtisch bestehen. Statt der bisher auf den Speisekarten zur Auswahl stehenden 60 bis 70 Gerichten dürfen in Zukunft höchstens neun verschiedene Gerichte auf der Speisekarte stehen. Die Speisekarten müssen morgens der Polizei zur Durchsicht ausgehändigt werden. Puddings und dergleichen aus Mehl, Eiern, Milch und Zucker bestehende Gerichte sind vollständig verboten.

Gouverneur Nevelles Prohibitionswünsche!

Will Prohibitionsrecht angenommen haben, das seiner Ansicht nach durchführbar ist.

Lincoln, 26. Jan. — Die Spezial-Prohibitions-Kommission von Haus und Senat waren gestern abend versammelt, um über die Vorlage eines Prohibitionsgesetzes zu beraten. Gouverneur Nevelles erklärte in der Verlesung und unterbreitete dem Komitee seine Ansichten und Ideen über das Gesetz.

Er wünscht ein Gesetz, das seiner Ansicht nach durchführbar ist. Und er verlangt ein sehr scharfes Gesetz, das hat er in seiner Antrittsrede gesagt und seiner Freunden gegenüber oft genug wiederholt. Der Gouverneur verlangt viel mehr, als das für was die Bürger in der Wahl gestimmt haben. Und da die demokratische Partei den Wünschen dieses jungen Führers nachgeben wird, darf man ein scharfes Gesetz erwarten, außer er ist zu überzeugen, daß das nicht mit dem Willen des Volkes im Einklang steht.

\$213,541 für Nebraska Wegefond.

Washington, 26. Jan. — Der Landwirtschaftsminister Houston hat heute den Bundesfond von \$10,000,000 für die Landwegeverbesserung auf die verschiedenen Staaten verteilt. Auf Nebraska entfällt die Summe von \$213,541.

Sarmland = Bargains

in großer Auswahl. verbessert und unverbessert. Seht Seite 6 unter den klassifizierten Anzeigen der Tribune.

verbessert und unverbessert. Seht Seite 6 unter den klassifizierten Anzeigen der Tribune.

Sarmland = Bargains

in großer Auswahl. verbessert und unverbessert. Seht Seite 6 unter den klassifizierten Anzeigen der Tribune.

verbessert und unverbessert. Seht Seite 6 unter den klassifizierten Anzeigen der Tribune.

Sarmland = Bargains

in großer Auswahl. verbessert und unverbessert. Seht Seite 6 unter den klassifizierten Anzeigen der Tribune.

Sarmland = Bargains

in großer Auswahl. verbessert und unverbessert. Seht Seite 6 unter den klassifizierten Anzeigen der Tribune.

verbessert und unverbessert. Seht Seite 6 unter den klassifizierten Anzeigen der Tribune.